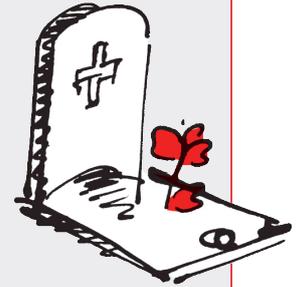


Vorarlberger Brandgeschehen 2015

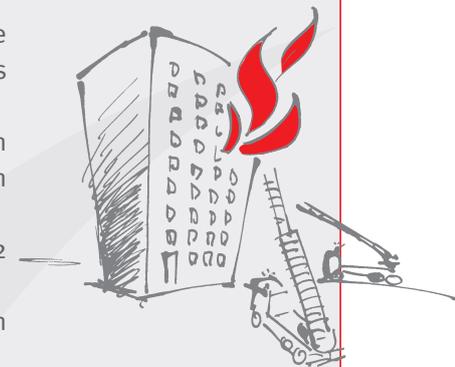
Brandopfer: Eine Brandtote, mehrere Verletzte

- Wie im Jahr 2014 gibt es 2015 bei Bränden in Gebäuden nur eine tote Person zu beklagen.
- Beim Brand eines Wohnhauses in Frastanz erleidet eine 91-jährige Frau eine tödliche Rauchgasvergiftung.
- Im langjährigen Durchschnitt sind bei Bränden innerhalb von Gebäuden pro Jahr in Vorarlberg 2,2 Tote zu beklagen.
- 0,6 Brandopfer pro 100.000 Einwohner bedeuten im österreichischen und westeuropäischen Langzeitvergleich ein sehr geringes Todesfallrisiko.
- Bei 15 verschiedenen Brandereignissen im Wohnbereich erleiden 20 Personen unterschiedlich schwere Verletzungen.
- Hinsichtlich der Verletzungsart stehen im mehrjährigen Beobachtungszeitraum die Rauchgasvergiftungen mit ca. 70 % an der Spitze, während auf Verbrennungen 15 % entfallen.



Brandfälle: Leichte Zunahme bei Gebäudebränden

- Im Vergleich zu den 317 Feuerwehreinsätzen im Jahr 2014 erhöhen sich die Einsätze bei Gebäudebränden geringfügig auf 332 Ereignisse.
- Die Gebäudebrandeinsätze der Feuerwehr verteilen sich auf 156 Wohnobjekte, 106 gewerbliche bzw. industrielle Betriebe, 17 Landwirtschaftsgebäude, 14 öffentliche Gebäude, 10 Krankenhäuser bzw. Heime, 13 Kleinbauten bzw. Gartenhäuser sowie 16 sonstige Objekte.
- Die Wohnhausbrände verteilen sich mit 51 % auf Mehrwohnungsgebäude und mit 47 % auf Ein- und Zweifamilienhäuser sowie mit 2 % auf Ferienhäuser bzw. Ferienwohnungen.
- 79 % der Brände in Wohnobjekten bleiben auf die eigentliche Ausbruchsstelle beschränkt, 16 % breiten sich auf einen Gebäudeteil aus und 4 % erfassen das gesamte Objekt und nur 1 % führen zu einem Brandübergriff auf andere Gebäude.
- Etwa 53 % aller Wohnhausbrände entstehen im Wohn- bzw. Schlafbereich, 14 % in Kellerräumen und 8 % in Garagen bzw. überdachten Stellplätzen. In gewerblichen und industriellen Bauten beginnen 65 % in den Betriebsräumen.
- 80 % der Gebäudebrände ereignen sich in der Zeit zwischen 6 Uhr morgens und 22 Uhr abends. Die nächtlichen Brandereignisse dagegen umfassen 20 %.
- 76 % aller Gebäudebrände werden durch Personen entdeckt, 21 % durch automatische Brandmeldeanlagen und 3 % durch Rauchwarnmelder.
- Von 47 erfassten und fast ausschließlich in Wohngebäuden entstehenden Rauchfangbränden bleiben 46 auf das Innere des Kamins beschränkt, führen somit zu keiner Ausbreitung außerhalb des Rauchfanges und verursachen keine Schäden am Gebäude.



Zündquellen: Wärmegeräte bleiben Spitzenreiter

- Auf Wärmegeräte entfallen 30 %, auf elektrische Energie 22 % und auf offenes Licht und Feuer 21 % aller Gebäudebrände. Diese drei Zündquellentypen sind demnach für beinahe drei Viertel der Feuerwehreinsätze verantwortlich.
- Elektrische Kochgeräte waren in 61, Feuerungsanlagen für die Raumheizung einschließlich Asche und Glut aus Feuerstätten in 28, Rauchzeugreste bzw. Zündhölzer in 27, Stromleitungen und Verkabelungen in 22 sowie Elektrogeräte wie Fernseher, Kühlschränke und Waschmaschinen in 18 Fällen brandauslösend.
- Typische Beispiele bei den elektrischen Kochgeräten sind überhitztes Fett sowie eingeschaltete Herdplatten, die zusammen für 59 Feuerwehreinsätze sorgen. Dies entspricht immerhin 18 % aller Gebäudebrände.



Schadensdaten: Starker Rückgang bei Brandschäden

- Gegenüber 2014 mit der Rekordsumme von 31,1 Millionen Euro verringern sich die Brandschäden im Jahr 2015 auf 11,4 Millionen Euro erheblich.
- Statistisch verbrennen im Jahr 2015 Sachwerte etwa in Höhe von täglich 31.000 Euro bzw. von stündlich 1.300 Euro.
- 15 Brände mit Schadenshöhen ab 200.000 Euro bewirken einen Schaden von 6,8 Millionen Euro, was 59,2 % der gesamten Schadenssumme ausmacht.



Großereignisse: Günstige Entwicklung

Brandschäden in Mill. Euro

Betriebsgebäude Götzis

1,10

Tischlerei Ludesch

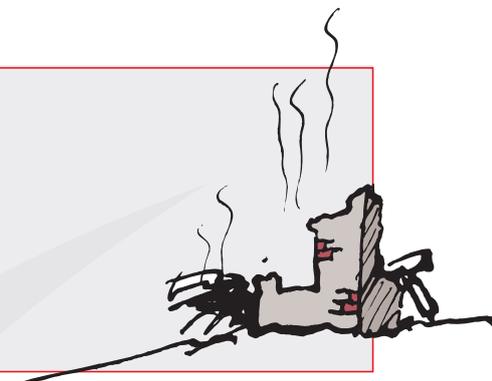
0,81

Wohnanlage Dornbirn

0,75

Wohnhaus Bregenz

0,58

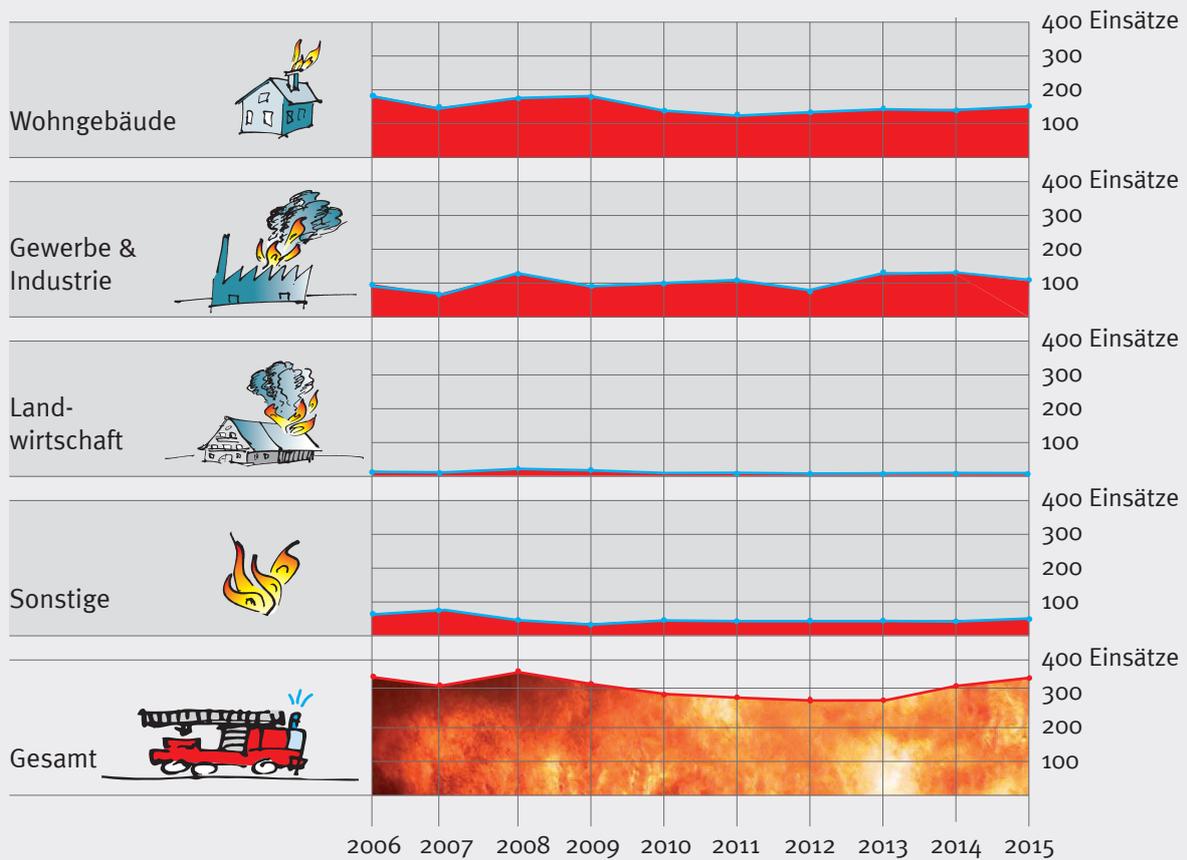


Brandmeldeanlagen für Personen- und Sachwertschutz

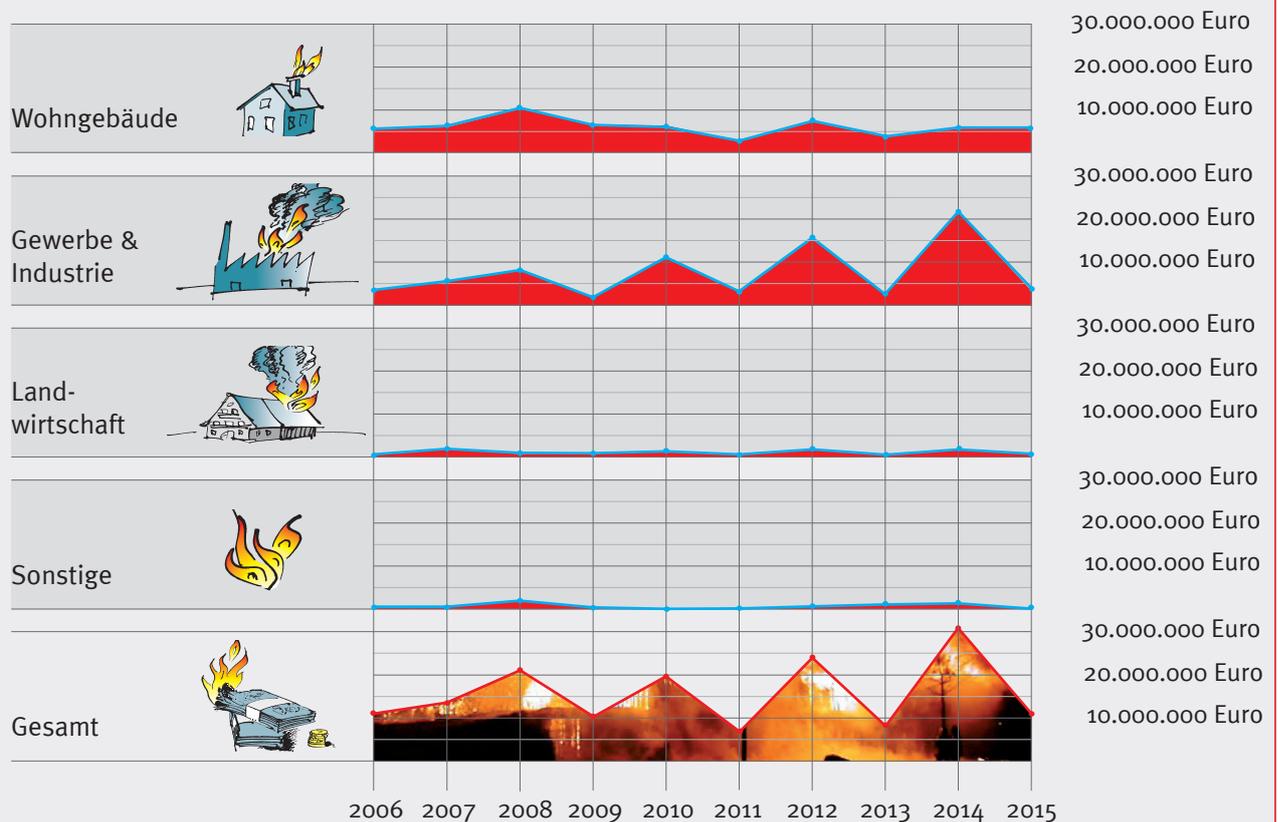
- Automatische Brandmeldeanlagen haben in 64 Fällen Brände frühzeitig erkannt und die Alarmierung der Feuerwehr über die Rettungs- und Feuerwehrleitstelle eingeleitet.
- Von insgesamt 106 Feuerwehreinsätzen in Industrie- und Gewerbebetrieben werden 42 durch die Alarmweiterleitung einer automatischen Brandmeldeanlage ausgelöst. Da 98 % dieser Brände auf die Ausbruchsstelle beschränkt bleiben, bestätigt sich die schadensmindernde Wirkung dieser Sicherheitseinrichtung.
- In weiteren 23 Fällen haben automatische Brandmeldeanlagen sogenannte Beinahebrände erkannt, die sich ansonsten zu Bränden mit Schadenswirkungen entwickelt hätten.
- Durch die insgesamt 751 bei der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle angeschlossenen automatischen Brandmeldeanlagen wurden leider auch 477 Täuschungs- und 252 Fehlalarme sowie 21 böswillige Alarme verursacht, was die positive Wirkung etwas abschwächt.



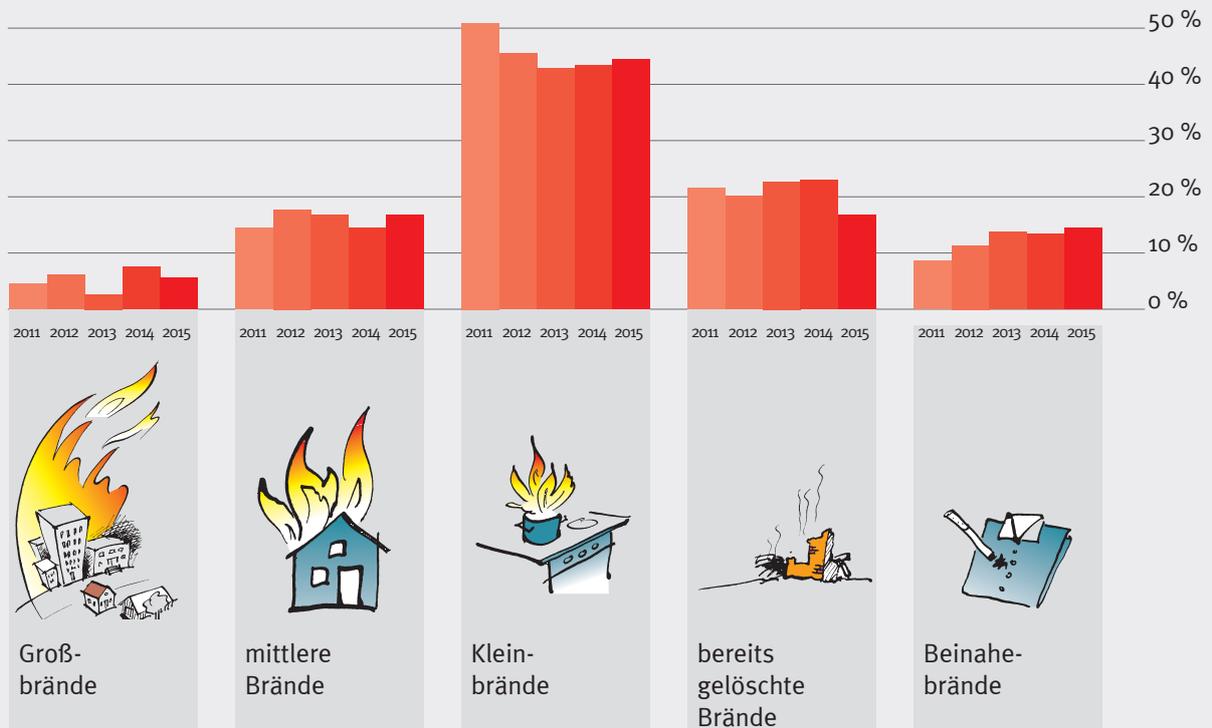
Langzeitentwicklung der Gebäudebrände mit Feuerwehreinsatz



Langzeitentwicklung der Versicherungsschäden



Feuerwehreinsätze nach Brandausmaß



**Sei vorsichtig -
Brandgefahren lauern überall**

